

dadurch erleichtert; und die Franzosen hatten sich auf jeden Fall eine sichere Freistätte eröffnet, wofern ihnen etwan das Kriegsglück zuwider seyn sollte.

Diese Umstände erregten die Aufmerksamkeit des Herzogs Ferdinand von Braunschweig, welcher damals sich mit dem größten Theil der alliirten Truppen in Westphalen befand. Er entwarf demnach einen Plan, die Franzosen aus den Gegenden am Main zu vertreiben; die Ausführung desselben verzögerte sich aber bis zum Monat April, indem die Reichstruppen vorher aus der Nachbarschaft von Hessen entfernt werden mußten.

Unterdessen hatte das französische Heer in der Person des Herzogs von Broglie einen Befehlshaber erhalten, der seinen Vorgänger, den Prinz von Soubise, an militairischen Talenten und Einsichten unendlich übertraf. Kaum hatte er in Erfahrung gebracht, daß der Herzog von Braunschweig mit dreißig tausend Mann verbündeter Truppen im Anmarsch sey, als er sogleich Maasregeln ergriff die von seiner Geistesgröße und seinem Scharfblick zeugten. Er beschloß nemlich seinem Feinde den Weg zu versperren, wählte die vortheilhafte Gegend bei dem Flecken Bergen, unweit Frankfurt, zu dessen Empfang, zog zu dem Ende seine vorangeschickten einzelnen Korps zusammen, und liefs nur einige Regimente in erwähnter Stadt als Besatzung zurück. Am zwölften April des Abends war die ganze, fünf und zwanzig tausend Mann starke, Armee zwischen Bergen und dem Dorfe Vilbel versammelt, und blieb die Nacht hindurch unter den Waffen. Am folgenden Mor-